



# Empfehlungen zum Umgang mit den Standards „Verfügen über sprachliche Mittel“ im Teil C Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans (1–10)



**Empfehlungen zum Umgang mit den  
Standards „Verfügen über sprachliche Mittel“  
im Teil C Moderne Fremdsprachen  
des Rahmenlehrplans (1–10)**

## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)  
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-0  
Fax: 03378 209-149

**Internet:** [www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)

**Autorinnen** Heidi Barucki, Christine Junghanns, Karin Müller, Dr. Andrea Schinschke (LISUM)

Konkretisierungen Chinesisch: Weijian Liu, Wen-Na Yeung, Felix Meyer zu Venne

Konkretisierungen Englisch: Heidi Barucki, Christine Junghanns, Karin Müller, Elke Neudeck

Konkretisierungen Französisch: Simone Lück-Hildebrandt, Dr. Elke Philipp, Kerstin Rauch, Dr. Andrea Schinschke

Konkretisierungen Italienisch: Ulrike Breunig, Giulia Lau

Konkretisierungen Polnisch: Edyta Atmaca, Krzysia Grelka, Anna Holk

Konkretisierungen Russisch: Evelyn Walach

Konkretisierungen Sorbisch/ Wendisch: Katrin Kerscht, Dietlind Lüdtkke, Dr. Christiane Piniek (ABC)

Konkretisierungen Spanisch: Katharina Kräling, Waltraud Löchel

Konkretisierungen Türkisch: Mavis Arslan, Hülya Savvidis

**Beratung** Sabine Luthe (Sen BfJ), Dr. Dorothea Nöth, Franziska Streiber (SenBfJ), Melanie Kell (SenBfJ), Drews Schwarz (MBS), Dr. Kathrin Schwarz

**Gestaltung** Christa Penserot

**ISBN** 978-3-944541-82-2

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), Ludwigsfelde 2017

Soweit nicht abweichend gekennzeichnet zur Nachnutzung freigegeben unter  
der Creative-Commons-Lizenz CC BY ND 3.0 DE, verbindlicher Lizenztext zu finden unter:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/legalcode>

## **Inhalt**

Arbeit an sprachlichen Mitteln in dienender Funktion – Grundschule und Sekundarstufe I	6
Besonderheiten in der Grundschule	9
Besonderheiten in den zweiten und den weiteren Fremdsprachen	11
Rolle der sprachlichen Mittel in der Leistungsbewertung	11
Sprachliche Mittel – Kompetenzen – Themen und Inhalte im Zusammenhang	12
Literatur	13

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

im kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht wird den sprachlichen Mitteln eine dienende Funktion zugewiesen. Das dem Rahmenlehrplan (Senatsverwaltung / Ministerium 2015) zugrunde liegende Kompetenzmodell enthält innerhalb des Kompetenzbereichs „Funktionale kommunikative Kompetenz“ die Kompetenz „Verfügen über sprachliche Mittel“, deren Niveaubeschreibungen den Grad der Verfügbarkeit der sprachlichen Mittel in kommunikativen Situationen ausweisen. Der Fachteil Moderne Fremdsprachen macht keine Aussagen darüber, an welcher Stelle welche sprachlichen Mittel in welcher Form thematisiert werden sollen, damit sie für die kommunikative Anwendung zur Verfügung stehen. Dennoch spielen diese Fragen für die Unterrichtsplanung in den einzelnen Sprachen eine wichtige Rolle.

Das vorliegende Material versteht sich als eine Konkretisierung der im Rahmenlehrplan allgemein gehaltenen Aussagen zu den sprachlichen Mitteln und deren Verwendung in folgenden Einzelsprachen: Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Sorbisch/ Wendisch und Türkisch

Zu den Materialien der Einzelsprachen geht es hier:



Darüber hinaus erhalten Sie Hinweise für die Arbeit mit diesen Konkretisierungen. Es handelt sich um Empfehlungen, von denen wir hoffen, dass sie Sie bei der Planung Ihres Unterrichts bzw. bei der Erstellung der fachlichen Festlegungen an Ihrer Schule unterstützen.

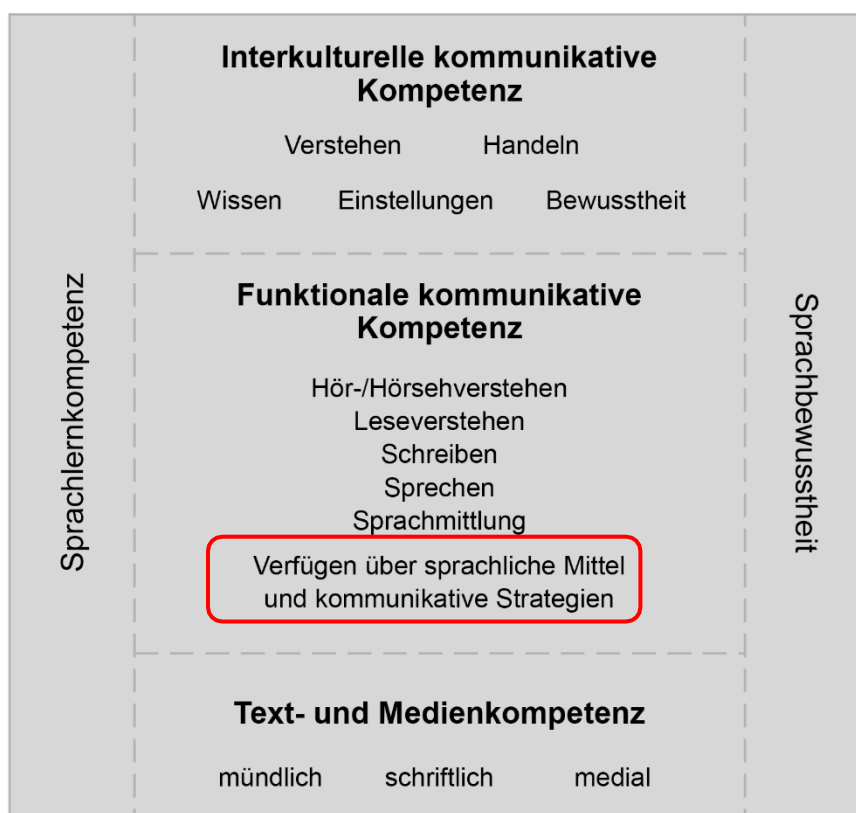
Heidi Barucki, Christine Junghanns,  
Karin Müller, Dr. Andrea Schinschke

Wir danken den Vertreterinnen und Vertretern der einzelnen  
Fremdsprachen für ihre Unterstützung und Beratung

*Ludwigsfelde, im Oktober 2017*

## Arbeit an sprachlichen Mitteln in dienender Funktion – Grundschule und Sekundarstufe I

„Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Die sprachlichen Mittel – Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Prosodie (Akzentsetzung und Intonation) und Orthografie sind grundlegende Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Ihnen kommt für die Realisierung der kommunikativen Teilkompetenzen eine dienende Funktion zu.“ (Senatsverwaltung / Ministerium 2015: 10)



Sprachliche Mittel in dienender Funktion zu unterrichten bedeutet, sie dann und im kommunikativ notwendigen Umfang zu thematisieren, wenn es die sprachliche Bewältigung einer lebensweltlich relevanten Situation erforderlich macht (vgl. Sommerfeldt 2016: 7). Die zu bewältigenden Situationen werden im fortschreitenden Lernprozess immer komplexer – und damit wachsen auch die Anforderungen an den Umfang und den Grad der Verfügbarkeit sprachlicher Mittel.

Mit zunehmender Kompetenz werden einerseits mehr sprachliche Mittel zielgerichtet und differenziert verwendet, andererseits werden diese auch immer korrekter angewendet. Dies bildet der Gemeinsame europäische Referenzrahmen in separaten Skalen z. B. für „Grammatische Korrektheit“ und „Wortschatzbeherrschung“ für die einzelnen Niveaustufen ab (vgl. GER 2001: 114f.).

Die unter 2.1.6 des RLP Teil C formulierten Niveaustufen beschreiben, wie die Schülerinnen und Schüler die sprachlichen Mittel produktiv anwenden können.

## Verfügen über sprachliche Mittel

Die Schülerinnen und Schüler können	
<b>A</b>	mündliche Formulierungen der Zielsprache vom Deutschen bzw. von anderen vertrauten Sprachen unterscheiden
<b>B</b>	einzelne, vertraute Wörter und Wendungen aus häufigen Alltagssituationen verständlich nachsprechen und verwenden
<b>C</b>	einfache, bekannte Wörter und Wendungen sowie einfache Strukturen in sprachlich vorbereiteten Alltagssituationen verständlich und angemessen verwenden
<b>D</b>	ein elementares Repertoire an sprachlichen Mitteln, die sich auf sprachlich vorbereitete Alltagssituationen und -themen beziehen, verständlich und angemessen anwenden [orientiert an A1/GeR]
<b>E</b>	in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen zunehmend spontan sprachlich agieren und dabei erlernte sprachliche Mittel angemessen anwenden
<b>F</b>	in vertrauten Alltagssituationen und zu bekannten Themen erfolgreich sprachlich agieren und bei der Verwendung eines größer werdenden Repertoires sprachlicher Mittel zunehmend Sicherheit erlangen [orientiert an A2/GeR]
<b>G</b>	ihr Repertoire an sprachlichen Mitteln durchgehend verständlich anwenden und so Alltagssituationen mit nicht vorhersehbarem Inhalt sprachlich erfolgreich bewältigen und zu den meisten Alltagsthemen und zu Themen, die mit eigenen Interessen oder mit vorbereiteten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, auch eigene Überlegungen ausdrücken [orientiert an B1/GeR]
<b>H</b>	ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel zunehmend sicher anwenden und sich so zu den meisten Alltagsthemen und zu Themen, die mit eigenen Interessen oder mit vorbereiteten Sachgebieten in Zusammenhang stehen, zunehmend differenziert äußern und die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder Problems erklären sowie eigene Überlegungen ausdrücken und Stellung beziehen [orientiert an B1+/GeR]

(Senatsverwaltung / Ministerium 2015: 29)

Das Erlernen einer Sprache ist ein individueller Prozess. Je nach Alter, kognitiver Entwicklung und Lerntyp können Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichem Maße kognitivierte Regeln für ihren Spracherwerb nutzen (vgl. Sommerschuh 2017). Diese stellen eine wichtige und hilfreiche Unterstützung für die eigenständige und kreative Sprachproduktion in neuen Zusammenhängen dar. Dazu müssen sie wiederholt in immer neuen situativen Kontexten angewendet werden. Sprachliche Mittel können von den Schülerinnen und Schülern jedoch zunächst auch ohne eine Bewusstmachung verwendet werden. Ist eine Bewusstmachung als Unterstützung sinnvoll, so sollte diese nach Möglichkeit durch (angeleitetes) eigenes Entdecken erfolgen.



Vor diesem Hintergrund sind auch die Konkretisierungen zu den sprachlichen Mitteln für die einzelnen Sprachen zu verstehen. Sie geben Empfehlungen dazu,

- ☐ wann bestimmte sprachliche Mittel als lexiko-grammatische Einheit, d.h. als *chunk* eingeführt werden können (s.u.)
- wann bestimmte sprachliche Mittel bewusst gemacht werden sollten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass diese ab diesem Zeitpunkt für den aktiven Sprachgebrauch fehlerfrei zur Verfügung stehen.

Die Erfahrung zeigt, dass sprachliche Mittel zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in unterschiedlichen Zusammenhängen wiederholt aufgegriffen und geübt werden müssen, bevor eine sichere Beherrschung erwartet werden kann. Dabei kommt Fehlern in der Sprachproduktion als Lernchance eine wichtige Rolle zu. Sie machen Sprachlernprozesse nach außen sichtbar und bieten Anlass, diese zu reflektieren und zu diagnostizieren, um aus ihnen Schlussfolgerungen für das weitere Lernen abzuleiten.

### *Chunks*

Bei der integrierten Vermittlung von Wortschatz und Grammatik wird eine sprachliche Struktur wie eine Vokabel als lexiko-grammatische Einheit vermittelt. Dafür benutzen wir in den Tabellen zu den einzelnen Sprachen den aus der Englischdidaktik entnommenen Begriff *chunk*, was im Deutschen etwa „großes Stück“ oder „Brocken“ bedeutet.

So kann zum Beispiel im Englisch-Anfangsunterricht die Frage-Einleitung „*Do you like...?*“ als feste Redewendung bzw. als lexikalische Einheit gelernt werden, ohne dass die komplizierte Regel zur Fragestellung mit „*do*“ erklärt und bewusst gemacht wird. Erst später wird die Bewusstwerdung der Struktur angestrebt, damit ihre Regelmäßigkeit erkannt und die Grundlage dafür geschaffen wird, sie auf andere Situationen zu transferieren.

Es handelt sich also bei *chunks* um formelhafte Wendungen, die nicht als regelhafte Kombinationen von Einzelelementen analysiert (vgl. Stotz / Egli Cuenat 2014: 49), sondern als Ganzes der Realisierung einer bestimmten Sprachhandlung zugeordnet werden. Das Lernen über *chunks* spielt insbesondere für das Lernen der ersten Fremdsprache sowie auch zum Lernbeginn der zweiten und dritten Fremdsprache eine wichtige Rolle.

Die Übersichten zu den Einzelsprachen geben u. a. Empfehlungen zu sprachlichen Mitteln, die als *chunks* vermittelt werden können. Um einen Vorschlag in der Fremdsprache ausdrücken zu können, lernen die Schülerinnen und Schüler z. B.

- *On pourrait...*, ohne *conditionnel*
- *Et si on allait....*, ohne Bedingungssätze
- *Me gustaría...*, ohne *Condicional*
- ☐ *Que te vaya bien!*, ohne *Subjuntivo*
- *А не пойдти ли нам в кино?*, ohne Infinitivkonstruktionen
- *Why don't we ...?*, ohne Fragestellung mit *do*, ohne Verneinung in Fragen

Die Lernenden können sich zunächst stärker auf Inhalte konzentrieren, statt über korrekte Formen nachzudenken (vgl. Müller-Hartmann / Schocker 2016a).

## Besonderheiten in der Grundschule

Der kindliche Spracherwerb folgt nicht einer linearen Progression, sondern ist vielmehr ein komplexer individueller Prozess. Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Erfahrungen und basale Strategien aus dem Erwerb der Erstsprache und verstehen bereits früh viele – auch komplexe – sprachliche Mittel. Sie reproduzieren diese bei ausreichender Übung, auch ohne dass Regeln bewusst gemacht werden. Auf der Grundlage eines bedeutungsvollen und verständlichen Inputs, zum Beispiel durch das Sprachvorbild der Lehrkraft, erweitern sie ihre fremdsprachliche Kompetenz. Für das erfolgreiche (Weiter-) Lernen der Fremdsprache sind konkrete Anschauung und sinnliche Wahrnehmung Grundlage des Denkens und Lernens (Böttger 2012: 8). Methoden wie *TPR (Total Physical Response*: die nonverbale Umsetzung fremdsprachlicher Aufforderungen), Spiele, Bewegung, szenisches Darstellen etc. bieten vielfältige Möglichkeiten, sprachliche Mittel in Form von *chunks* zu üben und anzuwenden. Geschichten geben zusätzlich eine inhaltlich wie sprachlich reiche Quelle für das Verstehen, Aneignen und Anwenden von Wortschatz, Strukturen, Intonation und Aussprache. Als Sprachdetektive entdecken die Schülerinnen und Schüler deren Regelmäßigkeiten und Besonderheiten und wenden diese zunehmend selbstständig und sicher an. Eine Voraussetzung dafür ist ein toleranter und produktiver Umgang mit Fehlern, damit die Risikofreudigkeit als wichtiges Merkmal erfolgreichen Fremdsprachenlernens erhalten bleibt.

### Wortschatz

Bereits vor dem Beginn des schulischen Fremdsprachenunterrichts kennen die Schülerinnen und Schüler eine Vielzahl fremdsprachiger Wörter. Bei der Arbeit am Wortschatz müssen diese unterschiedlichen Vorkenntnisse ebenso berücksichtigt werden wie die Interessen und Lerntypen der Kinder. Die Auswahl des Wortschatzes, der im Unterricht erarbeitet wird, richtet sich nach den Themen (entsprechend RLP: 33ff.), aktuellen Anlässen in der Lerngruppe sowie den individuellen Äußerungsabsichten. Unterstützt durch Anschauung und den inhaltlichen Kontext können die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung unbekannter Wörter erschließen und ihr Verstehen (anfangs vor allem nonverbal) zeigen. Methodisch abwechslungsreiches Üben „mit allen Sinnen“ sowie die systematische Entwicklung von Strategien zum Einprägen und Sammeln von Wortschatz (Ordnen, Mindmaps, Wortkarten, Bilder beschriften etc.) sind Grundlage für dessen sinnvolle kommunikative Anwendung.

### Aussprache/Intonation

Grundschul Kinder imitieren schnell und genau. „Es fällt ihnen äußerst leicht, sich in die fremde Sprache einzuhören, Tonfall, Rhythmik, Betonung und Lautqualität exakt wiederzugeben, und sie erreichen oft eine – je nach Sprachvorbild – bemerkenswert gute Aussprache“ (Wessel in: Böttger 2012: 50). Darum ist ein korrektes Sprachvorbild durch die Lehrkraft wichtig – als Modell dafür, wie Wörter, Wendungen und Sätze der Fremdsprache in ihrer eigenen Betonung, Rhythmik und Intonation ausgesprochen werden“ (vgl. ebenda: 51). Ein methodisch abwechslungsreich gestaltetes Nachsprechen (z. B. von Wörtern, *chunks*, Reimen) unterstützt das Training von Aussprache und Intonation. Von Anfang an sollten viele Gelegenheiten genutzt werden, authentische Hör-/Hörsehtexte von Muttersprachlern anzubieten.

### Grammatik

Grammatische Strukturen werden in den Niveaustufen A/B und C vor allem als *chunks* erlernt. In den höheren Niveaustufen entscheidet die Lehrkraft entsprechend dem Leistungsstand und individuellen Lernstil der Schülerinnen und Schüler darüber, wann es sinnvoll ist, Regeln zu erarbeiten. Einige Regeln entdecken die Schülerinnen und Schüler nach häufigem Auftreten der Struktur selbst (z.B. Bildung des Plural, regelmäßige Steigerung der Adjektive). Dabei sind

vorübergehende Übergeneralisierungen (z. B. Englisch: *childrens, I goed*, Französisch: *vous faisez*) natürliche Erscheinungen, weil die Schülerinnen und Schüler die Unregelmäßigkeiten der Sprache noch nicht kennen.

Kinderbücher, Reime, Rollen- und Sprachspiele etc. eignen sich hervorragend dafür, grammatische Strukturen motivierend und nachhaltig zu festigen. Das Üben von Strukturen erfolgt innerhalb der Themen in einem sinnvollen kommunikativen Kontext. Ein Beispiel dafür (zum Buch *Ketchup on your Cornflakes*, Sharratt 2006) finden Sie hier:



### **Rechtschreibung**

In der Fachdidaktik inzwischen unstrittig ist die unterstützende Rolle des Schriftbildes für das Fremdsprachenlernen auch im Anfangsunterricht der Grundschule. Ein Verzicht auf das Schriftbild birgt die Gefahr, dass sich die Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage ihrer Muttersprache ihr „eigenes Schriftbild“ erfinden (vgl. Christiani/Cwik 2008: 68ff.). Darum wird den Schülerinnen und Schülern bereits früh das Schriftbild der Wörter angeboten, das eine hilfreiche Lernunterstützung für das Einprägen darstellt (vgl. Kierepka in: Böttger 2012: 132ff.). Besonderheiten der Orthografie der Zielsprache (z. B. die Diskrepanz zwischen Schreibweise und Aussprache, Groß- und Kleinschreibung, andere Grapheme) machen einen behutsamen Umgang mit der Rechtschreibung notwendig. Das korrekte Abschreiben in den unteren Niveaustufen ist eine notwendige Voraussetzung, um später selbstständig Wörter und Texte weitgehend richtig schreiben und kontrollieren zu können. Spielerische bzw. kreative Aktivitäten (z. B. Akrostichons, Wortschlangen und -rätsel) und das Sortieren nach bestimmten orthografischen Aspekten können ein motivierendes und nachhaltiges Üben unterstützen.

### **Sprechabsichten**

Mit Hilfe der erlernten sprachlichen Mittel können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit auf einfache Weise die folgenden Sprechabsichten realisieren:

- sich begrüßen/verabschieden
- nach dem Befinden fragen und antworten
- sich selbst und andere vorstellen
- Fragen nach einer Person stellen
- jemanden ansprechen/etwas überreichen/anbieten und darauf reagieren
- sich bedanken/auf Dank reagieren
- jemanden trösten
- sich entschuldigen/auf eine Entschuldigung reagieren
- Nichtverstehen/Nichtwissen ausdrücken
- Vorschläge machen/annehmen
- sich verabreden
- um Erlaubnis bitten/darauf reagieren
- jemanden bitten etwas zu tun
- eine Meinung äußern/darauf reagieren
- zustimmen/ablehnen
- anerkennen
- Gefallen/Missfallen/Bedauern ausdrücken
- Glückwünsche aussprechen/entgegen nehmen

## Besonderheiten in den zweiten und den weiteren Fremdsprachen

Der Fachteil Moderne Fremdsprachen des Rahmenlehrplans 1–10 stellt besondere Anforderungen an den Unterricht in der zweiten und dritten Fremdsprache, da die Niveaustufenzuordnungen zu den Jahrgangsstufen unabhängig vom Beginn des Erlernens einer Fremdsprache gelten. Dies basiert auf der Erkenntnis, dass die zweite und dritte Fremdsprache schneller erworben wird, weil auf die Sprachlernerfahrung aus den vorher gelernten Sprachen zurückgegriffen werden kann. Die Standardbeschreibungen bilden außerdem eine große Bandbreite ab, sodass der erwartete Ausprägungsgrad der Anforderungen in der zweiten oder dritten Fremdsprache geringer ist als in der ersten Fremdsprache.

Dies spiegelt sich auch in den Tabellen für die Einzelsprachen wider. Für Französisch, das vorrangig als zweite Fremdsprache mit Beginn in der Jahrgangsstufe 7 unterrichtet wird, werden z. B. die Anforderungen an das Niveau E bewusst entlastet. So bleibt in diesem Rahmen auch noch Zeit, sprachliche Mittel der darunter liegenden Niveaustufen zu festigen.

Das schnellere Voranschreiten im Unterricht der zweiten und dritten Fremdsprache insbesondere im Hinblick auf das „Verfügen über sprachliche Mittel“ kann ermöglicht werden, wenn

- Zeit gewonnen wird durch die gezielte Nutzung der in der Erstsprache, im Unterricht von Deutsch und der ersten Fremdsprache erworbenen Kompetenzen (z. B. Sprachlernkompetenz, Strategien der rezeptiven Kompetenzen). Vor allem die rezeptiven Kompetenzen können so schneller aufgebaut werden.
- zu Beginn die Arbeit mit *chunks* und der bewusste Verzicht auf das Einüben grammatischer Paradigmen genutzt wird, um schneller zum motivierenden Erfolg in den produktiven Kompetenzen zu gelangen.
- mit dem Wunsch von Schülerinnen und Schülern nach Kognitivierung überlegt umgegangen wird. Die Lehrkraft sollte im Einzelfall abwägen, ob eine Kognitivierung wirklich sinnvoll ist und wenn ja, in welchem Umfang sie zum gegebenen Zeitpunkt erfolgen sollte.

## Rolle der sprachlichen Mittel in der Leistungsbewertung

Sprachliche Mittel in dienender Funktion ernst zu nehmen heißt auch, dass ihre Beherrschung in der kommunikativen Anwendung überprüft und bewertet wird. Bei der Bewältigung von Aufgaben zum Hör-/Hörsehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und zur Sprachmittlung zeigen die Schülerinnen und Schüler, ob sie die sprachlichen Mittel in kommunikativen Situationen angemessen verwenden können. Eine sinnvolle Leistungsüberprüfung kann daher nicht durch isoliertes Abfragen von Wortschatz und Strukturen ohne kommunikativen Kontext erfolgen.

Lernförderliche Rückmeldungen zum Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler erfordern einen konstruktiven Umgang mit Fehlern. Im Mittelpunkt steht die Bewältigung der kommunikativen Situation. Ein angemessenes Verhältnis von Fehlertoleranz und Fehlerkorrektur führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler verstehen, „dass Fehler zum Sprachenlernen dazugehören und dass ihre (freundliche und behutsame) Korrektur letztlich dazu beiträgt, die Sprachkompetenz zu erweitern“ (Jäger in: Böttger 2012: 118).

## Sprachliche Mittel – Kompetenzen – Themen und Inhalte im Zusammenhang

Die beschriebene Arbeit an den sprachlichen Mitteln setzt voraus, dass verschiedene Teile des Fachteils C Moderne Fremdsprachen bei der Unterrichtsplanung miteinander verzahnt werden. Die Themen und Inhalte sind die Grundlage und der Ausgangspunkt für die Spracharbeit, nach ihnen richtet sich die Wahl der Situationen und kommunikativen Anforderungen, für die Wortschatz und grammatische Strukturen ausgewählt werden müssen. Gleichzeitig sind die verschiedenen Kompetenzbereiche zu bedenken, die gefördert werden oder im Fokus stehen sollen. Beispielhaft verweisen wir zur Illustration auf folgendes Material:

Französisch: Looks für eine Modenschau entwerfen

Russisch: Plakate für „Ural Art Week“

Spanisch: Teilnahme an einem literarischen Wettbewerb/ Ein Outfit für die *Brava* kreieren

Diese Unterrichtsvorschläge sind in der Handreichung „Moderne Fremdsprachen. Grammatik im kompetenzorientierten Fremdsprachenunterricht“. (LISUM 2011) unter dem folgenden Link online zu finden:



Auch Lernaufgaben, die für die einzelnen Fremdsprachen im Portal RLP Online auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zu finden sind, geben Anregungen für die integrierte Arbeit an Kompetenzen, Inhalten und sprachlichen Mitteln. Klicken Sie dazu zunächst auf das Fach und gehen Sie dann zum Reiter „Materialien“



## Literatur

- Böttger, H. (Hrsg.) (2012): Englisch Fachdidaktik für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Christiani, R., Cwik, G. (Hrsg.) (2008): Englisch unterrichten in Klasse 1 und 2. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Europarat (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Berlin [u.a.]: Langenscheidt, S. 114f.
- Müller-Hartmann, A. / Schocker, M. (2016a): „Let’s chunk it! Wortschatz und Grammatik integriert entwickeln“, in: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 140, S. 2–8.
- Müller-Hartmann, A. / Schocker, M. (2016b): „`Grammatik’ als chunk verwenden“, in: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 140, S. 10-12.
- Rohde, A. (2014): „Chunks and chunking“ in: Grundschulmagazin Englisch Heft 3, S. 7– 9.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin / Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2015): Rahmenlehrplan Jahrgangsstufe 1–10, Teil C, Moderne Fremdsprachen, Jahrgangsstufen 1-10, Berlin, Potsdam.
- Sommerfeldt, K. (2016): „Verfügen über die sprachlichen Mittel. Spracharbeit in Zeiten der Kompetenzorientierung“, in: Der fremdsprachliche Unterricht Spanisch 55, S. 4–11.
- Sommerschuh, G. (2017): „Grammar matters“, in: Praxis Englisch (2017): Heft 2 Grammar matters! A communicative approach, S. 6-8.
- Stotz, D. / M. Egli Cuenat (2014): „Die grammatischen Mittel zum sprachlichen Ausdruck: Wie setzen wir sie in einen kompetenzorientierten Rahmen ein?“, in: Babylonia 02/14, S. 47–54.